

Interkulturelles Weihnachtsspiel

Helgard Jamal | Hg.



Friedrich Schuppert gewidmet

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	Ulrich Pohl
Ursprung, Struktur und Ziel des Weihnachtsspiels	5	Helgard Jamal
Übersichtsblatt des interkulturellen Weihnachtsspiels ...	8	Helgard Jamal
Manuskript des interkulturellen Weihnachtsspiels – Texte der Sprecher	10	Helgard Jamal
Mitwirkende	18	Helgard Jamal
Hinweise zur Durchführung	19	
Engelvorhang	19	Barbara Jödicke
Chor	20	Ulrike Kestler
Orff-Ensemble und Solisten	20	Moritz Hartung
Darsteller	22	Barbara Jödicke
Sprecher	23	Helgard Jamal
Das Rahmenprogramm	24	Christian Sundermann
Stimmen zum interkulturellen Weihnachtsspiel	26	Helgard Jamal
Das Engelprojekt zum interkulturellen Weihnachtsspiel	28	
Hinführung	28	Helgard Jamal
Engel im Judentum, Christentum und Islam	30	Alfred Häßler
Projekt: Kulturen der Welt – Engel international	32	Wolfgang Jeske
Buchreihe: „Biblische Geschichten in Begegnung mit Judentum und Islam“	35	Helgard Jamal

Impressum

© EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin, 2012

ISBN: 978-3-86893-082-5

E-Mail: post@ebverlag.de

Internet: www.ebverlag.de

Layout: Rainer Kuhl

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.
Dieses Buch, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich
geschützt. Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen
Systemen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
immer wieder erschüttern Nachrichten über religiöse Konflikte die Welt. In dem einen Land brennen Kirchen, im anderen werden Moscheen verunglimpft. Synagogen müssen auch in Deutschland mit dicken Mauern geschützt werden. Wenn sich Menschen verschiedener Religionen begegnen, sind auch im Alltag Verunsicherung und Abneigung zu erleben. Dennoch gehört es zu unserer Arbeit in Bethel, mit unseren Diensten und Angeboten Menschen aller Religionen zu erreichen. Dazu leistet das interkulturelle Weihnachtsspiel einen wertvollen Beitrag. Junge Menschen in ihrer Ausbildung zu sozialen Berufen lernen anhand des Weihnachtsspiels, Menschen anderer Religionen mit Respekt und Offenheit zu begegnen. Gleichzeitig erfahren sie etwas über Gemeinsamkeiten

und Unterschiede der drei Buchreligionen. Beides ist Voraussetzung dafür, dass Verständigung sowie ein friedliches und respektvolles Miteinander gelingen kann.

Das interkulturelle Weihnachtsspiel erfüllt damit einen zentralen Bildungsauftrag der v. Bodelschwingschen Stiftungen. Gleichzeitig leistet es einen erfrischenden Beitrag für das kulturelle Leben in unserem Unternehmensbereich „Bethel im Norden“.

Allen an dem Projekt Beteiligten danke ich herzlich für ihr großes Engagement. Mag das vorliegende Heft dazu dienen, dass sie zahlreiche Nachahmer finden!

Pastor Ulrich Pohl,
Vorstandsvorsitzender der
v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel



Helgard Jamal

Ursprung, Struktur und Ziel des interkulturellen Weihnachtsspiels

Das Pommersche Weihnachtsspiel wurde ursprünglich am Heiligabend in der Familie zusammen mit den Bediensteten auf einem Gut in Hinterpommern gespielt. Dort lebte Professorin Dr. Helga Lemke als Kind. Sie spielte vor achtzig Jahren einen kleinen Engel und hat das Pommersche Weihnachtsspiel aufgeschrieben, so dass es in Norddeutschland an verschiedenen Orten gespielt werden konnte.

Das Pommersche Weihnachtsspiel hat eine klare Struktur:

Ein Sprecher liest die Weihnachtsgeschichte nach Lukas und Matthäus vor, ein Engelchor singt traditionelle Weihnachtslieder und fungiert als Bühnenvorhang. Wenn die Engel nach hinten treten, sind die einzelnen Szenen der Weihnachtsgeschichte als Standbilder dargestellt, die den Werken der großen Meister alter Malerei nachempfunden werden.

2009 und 2010 haben wir – Bethel im Norden, Schüler/-innen der Evangelischen Fachschule Sozialpädagogik – das Pommersche Weihnachtsspiel in Hannover aufgeführt.

Die Struktur des Pommerschen Weihnachtsspiels wurde für das interkulturelle Weihnachtsspiel auch 2011 weitläufig beibehalten, natürlich wird neben anderen Texten die Weihnachtsgeschichte verlesen.

Eine interkulturelle Öffnung ist mir wichtig geworden, weil heutige Schüler/-

innen unterschiedlich sozialisiert sind: Es sind evangelische, katholische und orthodoxe Christen, die anderen sind jüdische, muslimische, buddhistische und nichtgläubige Schüler/-innen. In unserem Bildungszentrum in Hannover haben alle Schüler/-innen entweder selbst einen Migrationshintergrund oder Verwandte oder Freunde, die im Ausland geboren sind.

Die Wertschätzung der Schüler/-innen mit unterschiedlicher Sozialisation in den Klassen und die Wertschätzung verschiedener Religionen war der Ausgangspunkt, das Weihnachtsspiel interkulturell zu öffnen. Deshalb habe ich in Zusammenarbeit mit den Schüler/-innen eine neue Einleitung geschrieben, die gemeinsame Wurzeln des Judentum, Christentum und des Islam verdeutlicht. Außerdem wurden weitere interkulturelle Elemente eingefügt, um Schüler/-innen lebensnaher abholen zu können.

In den Praxisstellen der angehenden Erzieher/-innen ist im Durchschnitt noch etwa die Hälfte der Kinder getauft, ca. ein Drittel der Kinder haben einen Migrationshintergrund. So ist es wichtig, dass Schüler/-innen für den Religionsfrieden sensibilisiert werden, auch angesichts des Wertepluralismus und der weltweiten Vernetzung.

„Weihnachten“ sollen meines Erachtens Erziehende in multikulturellen Kindergruppen so einbringen, dass es der Ver-



ständigung dient, der Ursprung des Weihnachtsfestes bekannt bleibt und Weihnachten nicht nur als Fest der Familie mit Geschenken erlebt wird. So haben die Schüler/-innen und ich zunächst erarbeitet, wie die Erzählung der Weihnachtsgeschichte für Kinder eingebettet sein sollte, damit alle Kinder, christliche, andersgläubige und nichtgläubige, einbezogen werden:

- Die Kinder sollen in der Adventszeit davon erzählen, wie sich die Stadt verändert hat, und wie sie Weihnachten und auch andere Feste erleben.
- Die Wertschätzung des Erziehenden soll in folgender Vermittlung liegen: Familien feiern religiöse Feste, Weihnachten oder andere Feste, es gibt verschiedene Feste, jedes Fest ist wichtig!
- Der Erziehende soll in diesem Zusammenhang erläutern, dass alle Religionen vermitteln: Behandle deinen Mitmenschen so wie du behandelt werden möchtest (Goldene Regel).
- Auch sollen die Kinder hören: Es gibt Menschen, die sind Juden, Christen, Muslime, Buddhisten oder Hindus, es gibt Menschen, die gehören keiner Religion an. Jeder kann sich in diesem Land frei entscheiden, ob oder welche Religion er wählen möchte. Im Deutschen Grundgesetz heißt es: (Artikel 4) „(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich. (2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.“
- Erziehende sollen erklären: In Deutschland erleben wir Advent und Weihnachten, weil die meisten Menschen

Christen sind. Christen feiern Weihnachten, weil Jesus geboren ist; es ist das Fest der Liebe. Das soll hier in unserem Land jeder wissen, denn das gehört zu unserer Kultur und so erzählen wir die Weihnachtsgeschichte.

Deshalb bleibt die Weihnachtsgeschichte natürlich im interkulturellen Weihnachtsspiel als Hauptelement eingebettet. (Seite 13)

Die Texte der Einleitung unterstützen zusätzlich den Dialog der Juden, Christen und Muslime. Dadurch erscheint das, was Christen verschiedener Konfessionen untereinander trennt, wesentlich kleiner, und das Verbindende der Abraham-Religionen kann zu einer stärkeren Solidarität dieser Gläubigen führen.

In Vorbereitung auf das interkulturelle Weihnachtsspiel haben sich alle Klassen der Fachschule Sozialpädagogik mit dem Thema „Engel“ auseinandergesetzt.

Gläubige und nichtgläubige Schüler/-innen konnten sich durch diesen Ansatz mit der Fragestellung: „Was sollte ein Engel irgendwo auf der Welt schützen?“ gut auf das gesamte Weihnachtsthema „Friede auf Erden“ einlassen. (Seite 4, 6, 30, 31, 32)

Erziehende setzen sich täglich im Alltag für eine interkulturelle Verständigung ein und sollten sich als Anwalt/Anwältin für den Religionsfrieden verstehen. Die Erarbeitung eines interkulturellen Weihnachtsspiels trägt dazu intensiv bei.